

Brandschutz im Nürnberger Tiergarten

Kato, der kleine Gorilla-Junge, ist heuer einer der Stars im Nürnberger Tiergarten. Aber auch die Löwen, Eisbären, Nashörner und Giraffen ziehen viele Besucher an, rund 1,2 Millionen waren es im vergangenen Jahr. Sie schätzen die Vorführungen in der Delphinlagune ebenso wie den Spaziergang durch den weitläufigen Landschaftspark am Schmausenbuck. Zwischen Sandsteinfelsen und altem Baumbestand leben 6.414 Tiere aus 320 Arten. Um für ihre Sicherheit und die der Besucher zu sorgen, gibt es ein umfangreiches Brandschutzkonzept – nicht erst seit dem verheerenden Brand im Affentropenhaus des Krefelder Zoos Anfang des Jahres, durch den über dreißig Tiere starben. Auslöser war eine brennende Himmelslaterne in der Silvesternacht. | Von Ulrike Nikola

Nach dem schrecklichen Unglück in Krefeld haben sich wahrscheinlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielen deutschen Zoos gefragt, wie es um das eigene Brandschutzkonzept steht«, sagt *Thomas Schiller*. Doch der technische Leiter des Nürnberger Tiergartens vertraut auf die halbjährliche Sachkundigenprüfung

durch das Dienstleistungsunternehmen BAVARIA-Brandschutz, die gesetzlich vorgeschriebenen Feuerbeschauen durch die Berufsfeuerwehr Nürnberg sowie die Brandschutzunterweisungen für alle 115 Tiergartenmitarbeiter. Das gesamte Personal wird geschult und zum Brandschutzhelfer ausgebildet, damit zu jeder Schichtzeit kundige Mitarbeiter im Dienst sind. Denn der Tiergarten ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet. »Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel für den Brandschutz getan, vom Überarbeiten der Brandschutzordnung bis zu den Unterweisungen für das Personal«, so Schiller. Im Ernstfall wären Tierpfleger rasch am Brandort und könnten die Tiere ins Freie lassen. Jeder hat ein Handy, die Mitarbeiter sind untereinander vernetzt. Außerdem wohnen einige von ihnen sogar im Tiergarten – allen voran der

Tiergartendirektor *Dag Encke*. Darüber hinaus geht nachts mehrmals ein privater Sicherheitsdienst über das Gelände. »Ein Brand gehört zu den Lebensrisiken, die man grundsätzlich akzeptieren muss. Es liegt in unserer Verantwortung, durch angemessene Vorsorgemaßnahmen die Wahrscheinlichkeit eines Brandes zu verringern. So handeln wir hier im Tiergarten Nürnberg im Rahmen unserer Möglichkeiten,« so *Dag Encke*. Bei einer Alarmierung würden die Rettungskräfte von der Feuerwache 2 aus Wöhrd zunächst zum Betriebshof des Nürnberger Tiergartens fahren, wo sich die zentrale Brandmeldeanlage und die Laufpläne befinden. Mitarbeiter des Tiergartens würden sie von dort durch das Gelände lotsen, dabei beispielsweise kleine Brücken meiden oder gleich außen herumfahren, wenn es im Restaurant Waldschänke

Feuerlöscher im Affenhaus.

Aufnahmen:
Autorin, Mathias
Orgeldinger, Dag
Enke



am oberen Ende des Areals brennen sollte.

Das letzte große Feuer war im August 1995, als das Dach des Kamelhauses in Flammen stand. Das Gebäude aus dem Jahr 1939 brannte trotz schneller Alarmierung bis auf die Grundmauern nieder. Glücklicherweise kamen weder Menschen noch Tiere zu Schaden, denn die Kamele befanden sich im Freigehege. Schuld an dem Feuer waren wohl Mäuse, die die Kabel angefressen und damit einen Kurzschluss ausgelöst hatten. Erst zwei Jahre zuvor war das mit Schilf gedeckte Dach des Kamelhauses durch Ziegel ersetzt worden, und mittlerweile gibt es gar keines dieser Schilf-Dächer mehr im Tiergarten. Ansonsten sind die Einsätze der Feuerwehr im Nürnberger Tiergarten überschaubar, wie beispielsweise ein Schmorbrand in der Popcorn-Maschine, als am Kiosk im heißen Sommer 2018 gerade besonders viel los war.

Hitze und Trockenheit bergen für den Nürnberger Tiergarten noch ein anderes Problem. Auf dem Gelände stehen nicht nur viele Bäume, sondern es ist auch vom Reichswald umgeben, also im Grunde ein Teil des 20.000 Hektar großen Waldes. Ab Waldbrandgefahr Stufe 3 gilt daher im Tiergarten ein Rauchverbot. »Über große Informationstafeln werden die Besucherinnen und Besucher darauf hingewiesen, dass sie nur an den dafür ausgewiesenen Plätzen rauchen dürfen«, sagt Schiller. Für Tierausbuch und für Brandereignisse gibt es Notfall- und Alarmpläne, die in diesem Jahr überarbeitet werden, wobei Polizei und Feuerwehr miteingebunden sind. Darüber hinaus schulen Mitarbeiter des Tiergartens sowohl das Personal der Zollbehörden im Artenschutz, als auch die Feuerwehreinsetzungskräfte im Umgang mit Tieren. Denn es gibt schon mal den ein oder anderen »tierischen« Einsatz, bestätigt *Thomas Schertel*, der Pressesprecher der BF Nürnberg: »Beispielsweise als die Kameraden einen Tierpfleger im Rettungskorb zu einem verletzten Tiger ins Gehege heruntergelassen haben. Dadurch konnte er sich dem Tier relativ sicher nähern.« Oder als die BF Nürnberg beim Umzug der



Elefantin Yvonne mit einem großen Kran half und den mehrere Tonnen schweren Container samt Dickhäuter auf einen speziellen Schwertransporter verlad. Unter den beengten Verhältnissen am Elefantenhaus war dies ein Meisterstück mit Millimeterarbeit für Kran- und LKW-Fahrer. Yvonne kam schließlich wohlbehalten im Rostocker Zoo an, wo sie nicht mehr allein, sondern mit anderen Artgenossen leben konnte, bis sie hoch betagt verstarb.

Die neueren Gebäude – wie beispielsweise das dschungelartige »Manatihaus« mit Seekühen und die Delphinlagune mit den Großen Tümmelern – sind nach dem aktuellen Stand der Brandschutzvorschriften ausgestattet, unter anderem mit einer Brandmeldeanlage und direkter Aufschaltung zur ILS. Das gleiche gilt für das Raubtierhaus, den Betriebs- hof, das Naturkundehaus und Teile des Verwaltungsgebäudes. Im »Manatihaus« gibt es darüber hinaus eine elektronische Sprachalarmierung auf Deutsch und Englisch, die die Besucher auffordert, das Gebäude bei Gefahr sofort zu verlassen. Ebenso im sogenannten »Blauen Salon«, der zudem über einen mechanischen Rauchabzug verfügt. Denn an diesem außergewöhnlichen Ort kann man durch große Scheiben in die Delphinbecken schauen. Dort finden auch Übernachtungsevents für Kinder statt, ebenso wie Firmenfeiern und private Feste.

Im Affenhaus allerdings, in dem die Flachlandgorillas mit dem kleinen Kato leben, gibt es keine Brandmeldeanlage, da das histori-

sche Gebäude noch Bestandsschutz hat. Im Vorraum befinden sich Feuerlöscher, und die Dienstwohnung im gleichen Haus ist mit Rauchwarnmeldern ausgestattet. Diese dienen dem Schutz der Bewohner, die sich in der Wohnung aufhalten und sind dort auch gemäß Bayerischer Bauordnung vorgeschrieben. Im Affenhaus bliebe ein Feuer aufgrund der fehlenden Brandmeldeanlage erstmal unbemerkt, wenn niemand vor Ort wäre. »Aus Sicht der Feuer-



Bild o.: Rauchmelder im Betriebsraum der Delphinlagune
Bild u.: Thomas Schiller vor der Zentralen Brandmeldeanlage zeigt die Laufpläne für die Feuerwehr



**Bild o.: Wüstenhaus mit über 40 Grad und Wärmelampen
Bild u.: Auch Heu, das Futter für die Nashörner, könnte sich bei der Lagerung entzünden**

wehr stellt eine automatische Brandmeldeanlage, die direkt mit der Integrierten Leitstelle verbunden ist, immer eine Verbesserung des Brandschutzes im jeweiligen Gebäude dar«, sagt *Stephan Gräser*, kommissarischer Abteilungsleiter beim Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz der Berufsfeuerwehr Nürnberg. Die rechtliche Verpflichtung, eine solche nachzurüsten, gibt

es allerdings nicht. Baurechtlich gesehen, wird das Gebäude aufgrund des geltenden Bestandsschutzes korrekt betrieben. »Die Entscheidung, ob und wieviel Geld in die Hand genommen werden soll, um den Brandschutz zu verbessern, liegt letztendlich beim Betreiber«, so Gräser. Auch im Affenhaus des Krefelder Zoos, in dem Anfang des Jahres bei einem Brand über 30 Tiere gestorben sind, gab es weder eine Brandmeldeanlage noch Sprinkler, da sie beim Bau 1975 noch nicht vorgesehen waren. Ähnlich verhält es sich im Kölner Zoo und anderen Einrichtungen dieser Art.

Zootiere haben natürlich auch Hunger, und so werden unter anderem rund 22 Tonnen Fleisch und 195 Tonnen Heu verfüttert. Um eine Selbstentzündung beim Einlagern von Stroh und Heu, beispielsweise im Giraffenhaus und bei den Nashörnern, zu verhindern, kontrollieren die Tiergarten-Mitarbeiter mit einer Messsonde die Temperatur im Inneren der Ballen. Da an Gehegen und Gebäuden immer wieder etwas verändert wird, oder, wenn wie im vergangenen Jahr ein neuer Spielplatz für kleine Tiergartenbesucher eingerichtet wird, müssen dementsprechend Anpassungen an die Vorgaben des vorbeugenden Brand-

schutzes erfolgen und beispielsweise auch die Fluchtwege geändert werden. Im Interesse der Sicherheit von Mensch und Tier wird die Einhaltung der Vorgaben fortlaufend geprüft, bspw. ob Brandschutztüren geschlossen oder Notausgänge nicht verstellt sind.

Manche Tiere mögen es heiß, so dass es beispielsweise Wärmestrahler mit 300 Watt in Terrarien gibt, die rund um die Uhr brennen. Sie werden regelmäßig überprüft, ebenso wie der vorgeschriebene Mindestabstand. Auch im Wüstenhaus herrschen Temperaturen über 40 Grad Celsius, so dass im Vorraum ein Wandhydrant angebracht worden ist. Die brennbare Masse ist im Wüstenhaus jedoch gering, da es auch innen überwiegend aus Sand und Stein besteht. Ansonsten sind rund drei Dutzend Hydranten auf dem Gelände des Tiergartens verteilt sowie circa 150 Feuerlöscher.

Durch die Auswirkungen der Corona-Epidemie war allerdings auch der Nürnberger Tiergarten wochenlang geschlossen. Über die Öffnung im Mai freuten sich nicht nur die Besucherinnen und Besucher, sondern auch die Tiere. Denn von Erdmännchen über Mähnenwölfe bis Pinguine sind sie es gewöhnt, dass ein bisschen mehr Leben im Tiergarten herrscht. □